

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

16.12.1851 (No. 296)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Dezember.

N. 296.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Peltzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

□ Eröffnung des Landtags.

Karlsruhe, 15. Dez. Die auf den 12. d. M. einberufene Ständeversammlung wurde heute im Höchsten Auftrage Sr. kön. Hoheit des Großherzogs und in Höchster Namen durch den Präsidenten des Ministeriums des Innern eröffnet, nachdem um halb 10 Uhr in den beiden Stadtpfarrkirchen Gottesdienst stattgefunden hatte. Die Eröffnung geschah mit den bei dieser Gelegenheit üblichen Feierlichkeiten. Die Rede des Hrn. Präsidenten des Ministeriums des Innern, womit derselbe die Ständeversammlung eröffnete, lautete wie folgt:

„Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren!
Se. königl. Hoheit der Großherzog haben mir gnädigst befohlen, den Landtag in Allerhöchstem Namen zu eröffnen. Meine Vollmacht lautet:

Leopold, von Gottes Gnaden

Großherzog von Baden, Herzog von Böhmen.
Wir beauftragen hiemit Unseren Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath Freiherrn v. Marschall, die auf den 12. d. M. einberufene Ständeversammlung den 15. d. in Unserem Namen zu eröffnen. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem Staatsministerium, den 14. Dezember 1851.

Leopold.

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben mich zugleich gnädigst beauftragt, Ihnen, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, Allerhöchster Bedauern auszusprechen, daß Sie — Gesundheitsrückichten nachgebend — darauf verzichten mußten, heute Selbst in Ihrer Mitte zu erscheinen. Es würde Sr. königl. Hoheit wahre Freude gewährt haben, Sie persönlich willkommen zu heißen und Ihnen zu sagen, wie Allerhöchste dieselben von Ihren bevorstehenden Verhandlungen mit voller Zuversicht die erfolgreichste Wirksamkeit erwarten. Die Vorlagen, welche Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden, sind nicht sehr zahlreich, da gar mannichfache Rücksichten Beschränkung gebieten.

Unter den Gesetzentwürfen, die Ihnen neben den verfassungsmäßigen Nachweisungen und dem Budget vorgelegt werden sollen, sind übrigens zwei höchwichtige, tief in die Volkswirtschaft eingreifende: eine Abänderung der auf die Bestreitung der Gemeindebedürfnisse Bezug habenden Bestimmungen der Gemeindeordnung und ein neues Brandversicherungs-Gesetz.

Die Regierung wird ihre Vorlagen sogleich in den ersten Sitzungen bewirken, weil es Ihnen angenehm sein wird, den Umfang Ihrer Geschäfte alsbald überschauen und deren Erledigung durch angemessene Vertheilung, unbeschadet der Gründlichkeit, fördern zu können.

Se. königl. Hoheit der Großherzog lassen Sie Allerhöchster landesherrlichen Huld und Gnade versichern. Wie Allerhöchste dieselben nie müde werden in Ihrer warmen Fürsorge für des Landes Wohl, ebenso bauen Allerhöchste auch fest auf die Umsicht, Treue und Vaterlandsliebe Allerhöchster ihrer Stände.

Dieser Rede folgte die Beerdigung der neu eintretenden Mitglieder beider Kammern, worauf der Hr. Präsident des Ministeriums des Innern die diesjährige Session für eröffnet erklärte. Ein dreimaliges Lebehoch auf Sr. kön. Hoheit den Großherzog schloß den feierlichen Akt, worauf die Versammlung sich trennte.

Morgen um 9 Uhr wird die erste Sitzung der Zweiten Kammer stattfinden.

Tagesordnung der ersten öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer auf Dienstag, den 16. Dezember, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen; 2) Ansprache des Alterspräsidenten; 3) Bildung der provisorischen Abtheilungen; 4) Vertheilung der Wahlakten in die provisorischen Abtheilungen und Berichterstattung darüber.

Deutschland.

† **Karlsruhe, 14. Dez.** Dur. Kriegspräsidential-Befehl vom 8. d. ist bestimmt worden, daß die veriterten Hauptmänner der Infanterie bei allen Dienstverrichtungen den Säbel der veriterten Infanterieoffiziere zu tragen haben.

Ferner wurde der Wachmeister van der Loe vom Artillerieregiment wegen der von ihm erstatteten Anzeige von dem Verkauf von Pfeifenköpfen mit aufregenden Abbildungen und dadurch bewiesenen Pflichttreue öffentlich belobt.

‡ **Bruchsal, 13. Dez.** Heute kam vor dem Schwurgerichte die Anklage gegen Karl Konrad Greiner von Mundelsheim im Königreiche Württemberg, wegen dritten und zugleich gefährlichen Diebstahls, zur Verhandlung.

Der Angeklagte, ein schlankwüchsiger Bursche von 28 Jahren, von unheimlichen Gesichtszügen, ist beschuldigt, am Nachmittage des 1. Juli d. J. zwischen 12½ und 3 Uhr durch die Scheuer des Schneidemeisters Johann Jauth von Bruchsal in dessen Behausung eingebrochen, im Innern des Hauses aber aus dem über dem Stalle befindlichen Gemache in die verschlossene Küche und aus dieser in den ebenfalls verschlossenen Hausgang gewaltsam eingedrungen zu sein,

einen in der unverschlossenen Wohnstube befindlichen Schrank gewaltsam geöffnet und aus diesem bares Geld zu 6—9 fl., sowie einen Regenschirm im Werthe von 3 fl. entwendet zu haben.

Der Angeklagte, schon mehrmals wegen Diebstahls, bestraft, und erst im April 1851 nach einer sechsjährigen Strafe, die er wegen Diebstahls auf der Festung Asberg ersehen mußte, entlassen, leugnete die That.

Da er jedoch nicht leugnen konnte, am fraglichen Tage in Bruchsal gewesen zu sein, da er dort von mehreren Zeugen vor und nach der That vor und in dem Jauth'schen Hofe gesehen wurde, da er im Besitz des Schirmes gesehen und betreten wurde, da er vor und nach seiner wegen dessen Ausweisslosigkeit durch Gränzaufsicher Burg vollzogenen Verhaftung, obwohl im Besitze von Münze (Sechsbäzner, aus welchen das entwendete Geld meistens bestanden hatte) dennoch Geld wechseln ließ, überdies in beiden Taschen Geld hatte und dem Gränzaufsicher solches für seine Freilassung anbot, da er unwahrscheinlicher Weise den Schirm von einem fremden Handwerksburschen gekauft haben will: so folgte auf die gestellten Fragen ein bejahender Wahrpruch der Geschwornen, und der somit für schuldig erklärte Angeklagte ward von dem Schwurgerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten mit 70 Tagen Hungerkost und 28 Tagen Dunkelhaft, so wie zur Landesverweisung nach erstandener Strafe verurtheilt. Dem ihn abführenden Gendarmen soll er anvertraut haben, er habe sich auf 8 Jahre gefaßt gemacht gehabt.

Die Staatsbehörde hatte Hr. Obergerichtsanwalt Kusel, den Angeklagten Hr. Advokat Ree vertreten.

|| **Mannheim, 13. Dez.** Die Folgen einer vernachlässigten Erziehung gaben sich bei den heutigen Schwurgerichtsverhandlungen in einem bedauerenswerthen Beispiel kund. Auf der Bank der Angeklagten saß ein junger Mensch, dem man nichts weniger als den Verbrecher ansah. Sein Aeußeres hat etwas Gewinnendes, seine Gesichtszüge sind regelmäßig, das Auge hat einen beinahe schwärmerisch melancholischen Ausdruck, aber sein Inneres ist in Allem das Gegentheil. Die verschiedenen über denselben verlesenen Leumundszugnisse geben ihm das Prädikat eines frechen und seit früher Jugend arbeitslosen Menschen, die Plage der Stadt Heidelberg, welcher seine Erziehung zur Last gefallen war. Der Brennpunkt so kontrastirender Eigenschaften ist Heinrich Bauer von Heidelberg. Als Schusterlehrling entließ er seinem Meister, vagabundirte als solcher in der Umgegend umher und wurde von mehreren Orten wegen Arbeitslosigkeit ausgewiesen. Im Sommer d. J. will derselbe hieher gekommen sein, um Arbeit zu suchen, solche aber nicht gefunden haben und zu demselben Zwecke nach dem nahe gelegenen Sackenheim gegangen sein, wo er sich seiner Angabe gemäß nach Friedrichsfeld wenden wollte. In Sackenheim hauste und schlief der Angeklagte, welcher bereits zwei Jahre in der polizeilichen Verwahrungsanstalt zu Pforzheim verbracht und von da ebenfalls mit dem schlechtesten Leumund entlassen wurde, mehrere Tage auf freiem Felde auf einem Weiskornacker und verübte nächtlicher Weise eine Reihe von Diebstählen. Der dortige Feldhüter fand ihn unter verdächtigen Umständen in dem nahen Walde und arreirte ihn, da er keinerlei Ausweisungspapiere hatte. An das Amt Schwetzingen ausgeliefert, suchte er wie auch heute im Leugnen eine Ausflucht, aber vergebens, die Geschwornen erkannten ihn des gefährlichen Diebstahls schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn, unter gleichzeitiger Mahnung des Präsidenten, sich zu bessern, zu einer dreijährigen Arbeitshausstrafe und dreijähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

† **Nastatt, 14. Dez.** Die bisherige Witterung hat die arbeitende Klasse noch immer wenigstens insofern begünstigt, als sie täglich noch einigen Verdienst fand, sei es an den Wasserbauten der Murg bis ins Thal hinauf, oder im Walde, in Gärten und Feldern. Allein die nächste Zeit dürfte wohl den Arbeiten im Freien ein Ende machen, und dann erst wird sich, zumal in hiesiger Stadt, welche verhältnismäßig viele Dürftige zählt, die Noth einstellen. Es geschieht hier zwar Viel, sowohl von der Gemeinde als den einzelnen Bewohnern; aber es sind der Bedürftigen und ganz Armen zu Viele, als daß dadurch nachhaltig geholfen werden könnte. Es wurde darum in dem hiesigen Wochenblatt die Anfrage gestellt, ob es nicht zweckmäßig wäre, die früher hier bestandene Suppenanstalt wieder ins Leben zu rufen, theils um die steigende Noth der Armen zu lindern, theils um dem im höchsten Grade zunehmenden Straßen- und Häuserbettel zu steuern. Es ist kein Zweifel, daß die angeregte Einrichtung von den wohlthätigsten Folgen sein würde. Wir täuschen uns auch nicht, wenn wir glauben, daß die hiesigen wohlhabenderen Einwohner gerne nach Maßgabe ihrer Mittel jede Woche oder jeden Monat einen Beitrag in Geld oder Naturalien beitragen würden. Aber nicht bloß für Nahrungsmittel, d. h. kräftige Suppen sollte gesorgt werden, sondern auch für gewärmte Räume, wo die Armen sich aufhalten könnten. Denn das Bedürfnis des Holzes scheint sehr groß zu sein, da die Holzfrevel in solcher Weise überhand genommen haben, daß nicht nur die Gemeindebehörde, sondern auch das groß. Oberamt ernstliche Maßregeln dagegen zu ergreifen für nöthig erachteten. Von

letzterem ist eine Verordnung ergangen, wonach Jedermann, der kleines Holz oder Kuchholz, wie Kienholz, Schindeln, Weiden, Bohnenscheiden, Besen zu Markt bringt, sich durch ein Ursprungszeugniß ausweisen muß, welches von einer Bezirksforstei oder einem Bürgermeisteramte ausgestellt ist, auf den Namen des Verkäufers lautet, die Gattung und Menge des Holzes bezeichnet und die Bemerkung enthält, daß er das Holz rechtmäßig erworben und für seinen eigenen Herd mit Holz versehen ist.

§ **Aus dem Murgthal, 14. Dez.** Nachdem bis jetzt die Wahlen der Großen Ausschüsse durch unsern ganzen Bezirk im konservativen Sinne ausgefallen waren, fand gestern die erste Bürgermeisterwahl nach dem neuen Gesetze in Gernsbach statt, und fiel mit allen Stimmen, außer der eigenen, auf den seitherigen Bürgermeister Friedrich Vohlein, früheren Abgeordneten, einen Mann von der loyalsten Gesinnung, unabhängig in seiner Stellung, und eben so thätig wirkend, als human. Zu dieser erfreulichen Wahl haben ohne Zweifel die vorbereitenden Worte des allgemein geachteten Oberamtmanns v. Theobald das Ihrige beigetragen, welcher mit beider Ansprache, in Bezug auf die Eigenschaften eines tüchtigen Bürgermeisters für die heurige Zeit, darauf aufmerksam zu machen suchte, wie derselbe nicht bloß der „rothen Schlange“, wenn sie abermals im Finstern schleichen wolle, mit Kraft entgegen zu treten im Stande sein müsse, sondern auch mit unerschütterlicher Rechtlichkeit und Unparteilichkeit sein oft schwieriges Amt zu handhaben wisse, namentlich in einer paritätischen Stadt, wo bis heute die ungetriebene Eintracht und der Friede unter den verschiedenen Konfessionen erhalten wurde, weil bei weitem der größere Theil der Bewohner allen Uebertreibungen, Auswüchsen und Extremen auf religiös-kirchlichem Gebiete abhold ist. Wir zweifeln nicht, daß unter solcher Leitung auch die übrigen Wahlen im Bezirke ein erwünschtes Resultat liefern werden, und gedenken seiner Zeit hierauf zurückzukommen.

× **Kandern, 13. Dez.** Heute wurde dahier durch den neugewählten Bürgerausschuß die Wahl eines Bürgermeisters vollzogen. Dieselbe fiel mit Stimmeneinhelligkeit auf den gegenwärtig als Abgeordneter zur Zweiten Kammer der Landstände in Karlsruhe verweilenden bisherigen Bürgermeister Joh. Georg Schanzlin.

○ **Stuttgart, 14. Dez.** Die Abgeordnetenkammer ist bis jetzt immer noch nicht mit ihren Verhandlungen über die einzelnen Artikel des Bürgerrechts-Gesetzes über die Berechtigungsbesugnisse ans Ende gekommen. Allgemein spricht sich der Verdruß über die kostspielige Vielrednerei aus, wodurch der Landtag ins Endlose verschleppt wird.

Auf der Tagesordnung der Kammer der Standesherren steht heute der Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der Mittel zu dem diesseitigen Eisenbahn-Anschluß an Baden und Bayern. Durch die im Eingange des neuen Gesetzentwurfs aufgenommene Erklärung veranlaßt, daß die Eisenbahn von Heilbronn nach Friedrichshafen einen Bestandteil des kön. Kammerguts bildet, während die Verzinsung und Tilgung der zum Bau dieser Eisenbahn bis jetzt aufgenommenen Anlehen, als einer nicht speziell auf dem kön. Kammergut haftenden Schuld, der Staatskasse im Allgemeinen obliegt, sowie durch den Umstand, daß die neuern offiziellen Veröffentlichungen über die günstigen Ertragsverhältnisse der württembergischen Staatsbahn, — stimmt die Kammer nunmehr diesem Gesetzentwurfe zu, wonach der Bauaufwand für die beiden Verbindungsbahnen mit Baden und Bayern aus dem Grundstockvermögen zu bestreiten und der Tilgungsfond für die einseitigen aufzunehmenden Anlehen dem Grundstockvermögen zu entnehmen, auch außerdem die Zinse aus denselben für die Zeit zu tragen ist, während welcher der Bahnbau dauert. Da die Zweite Kammer die Worte: „als einer nicht speziell auf dem kön. Kammergut haftenden Schuld“ gestrichen hatte, so beschloß die Erste Kammer, dieselben wieder im Eingang des Gesetzes aufzunehmen.

Sodann wurde noch der Antrag des Grafen v. Sonthausen, betreffend die Restauration des Münsters zu Ulm, auf Antrag der Finanzkommission (Berichterstatter Fürst v. Wolfsegg) in der Weise angenommen, daß die l. Staatsregierung gebeten werden soll, mit den ihr zu Gebot stehenden Mitteln den Bau zu unterstützen, daß derselbe als gesichert betrachtet werden kann.

Was die Diätenfrage betrifft, so wird diese in den nächsten Tagen zur Berathung kommen und hat die Kommission eine Herabsetzung der Diäten von 5 fl. 30 kr. auf 4 fl. 30 beantragt.

Gestern Nachmittag kam eine Abtheilung österreichischer Jäger auf dem Marsche nach Ulm hier an und wurde in hiesiger Stadt einquartirt. Es waren etwa 50 Mann.

Der „Beobachter“ ist vorgestern Abend wegen eines Artikels gegen den Präsidenten Ludwig Napoleon mit Beschlag belegt worden. Uebrigens ist derselbe dennoch an vielen öffentlichen Orten zu sehen, und darum bemerken wir in Betreff eines andern Artikels dieser Nummer, daß es unwahr ist, wenn der „Beobachter“ sagt, es seien 12 Mitglieder des Arbeitervereins „ohne Angabe eines Grundes, ohne Anbörderung irgend einer Bertheiligung“ ausgewiesen worden. Die

Ausweisung hat sogar 16 betroffen (nicht 21, wie die „Würt. Ztg.“ sagt), aber erst nach vorangegangenen Verhören und einer Untersuchung, die ein gesegwidriges politisches Treiben herausgestellt hat. Einige Weitere sind noch in Untersuchung.

Darmstadt, 14. Dez. (D. P. A. Z.) Bei der Beratung über den Ausbau der rheinbessischen Ludwigs-Eisenbahn in der ersten Kammer zu Darmstadt erteilte Hr. Ministerialdirektor Frhr. v. Dalwigk, auf die Bemerkung des Hrn. Kanzlers Dr. Birnbaum, „wie die jüngsten Vorgänge in Frankreich zu um so größerer Vorsicht riefen und daß man die politischen Gründe wohl beherzigen möge,“ die schlagende Antwort: „daß die großherzogliche Regierung die Vorgänge in Frankreich als einen Sieg der Ordnung wider die Revolution betrachte, und daß namentlich dem verhängnisvollen Renzvous der Revolutionäre aller Länder für den Mai 1852 durch den Tag des 2. Dez. siegend vorgebeugt sei.“

Frankfurt, 13. Dez. Der schon erwähnte Beschluß der Bundesversammlung, betreffend die Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen, welcher in der Sitzung vom 7. Nov. d. J. auf Grund erstatteten Vortrags gefaßt wurde, lautet also:

1) Die Verhandlungen einer jeden Sitzung der Bundesversammlung werden, insoweit deren alsbaldigen Bekanntmachung nichts entgegensteht, ihrem wesentlichen Inhalte nach mit möglicher Beschleunigung durch die hiezu ausserordentlichen Tageblätter veröffentlicht. 2) Die Bekanntmachung der Sitzungsprotokolle ist unter vorgängiger Ausscheidung desjenigen, was schlechthin geheim zu halten ist, nach Ablauf einer jeweils näher zu bestimmenden Periode und längstens nach Ablauf eines Jahres, von dem Datum des betreffenden Protokolls an gerechnet, gestattet. Hierbei behält sich die Bundesversammlung diejenigen Maßnahmen vor, welche zur Sicherung eines vorzüglichen Abdrucks der Protokolle als erforderlich erscheinen. 3) Es wird ein aus fünf je für ein Jahr gewählten Mitgliedern der Bundesversammlung bestehender Ausschuss niedergesetzt, welcher a) den Vollzug des Beschlusses sub Nr. 1 unverzüglich einzuleiten und der Bundesversammlung hierwegen, soweit nötig, die geeigneten Vorschläge zu machen, b) die treue, dem Zwecke entsprechende Abfassung der für die öffentlichen Blätter bestimmten Resümes der Sitzungen, unter Ausscheidung des nicht zur gleichbaldigen Veröffentlichung Geeigneten, zu leiten und zu überwachen, und für deren möglichst rasches Erscheinen Sorge zu tragen, c) die successive Bekanntmachung der Sitzungsprotokolle durch Festsetzung des Termins, wann solche gestattet, und durch Ausscheidung desjenigen, was unbedingt geheim zu halten ist, vorzubereiten hat. Jedem Bundestags-Gesandten steht frei, bezüglich auf die Veröffentlichung der seine Regierung speziell betreffenden Angelegenheiten, an den Ausschuss Bemerkungen gelangen zu lassen, oder daffalls Anträge an die Bundesversammlung zu stellen. — Bei vorkommenden Meinungsverschiedenheiten im Ausschuss ist die streitige Frage auf Verlangen des dissentirenden Theils der Bundesversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Endlich wird dieser Ausschuss beauftragt: d) zu geeigneter Zeit der Bundesversammlung darüber Vortrag zu erstatten, wie sich dieser Beschluß in der Erfahrung erprobt habe und welchen Modifikationen derselbe hiernach etwa zu unterwerfen sein dürfte.

Sofort wurde der zum Vollzug der Nr. 3 des vorstehenden Beschlusses niederzusetzende Ausschuss gewählt. Nachdem derselbe sich nunmehr über die Art und Weise der Veröffentlichung durch die Tagblätter geeinigt hat, werden die Verhandlungen der Bundesversammlung ihrem wesentlichen, ein allgemeines Interesse bietenden Inhalte nach jeweils bekannt gemacht, und auch aus den seit Wiedereröffnung der Bundesversammlung stattgefundenen Verhandlungen das zum Verständnisse des Gegebenen Nöthige nachgetragen werden.

Hannover, 12. Dez. (3. f. Nordd.) Ein in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer von Lehzen gestellter Antrag lautet wörtlich:

In dem Erwidierungsschreiben an die königl. Regierung zu erklären, 1) daß Stände, indem sie fortwährend dafür halten, wie die zwischen Regierung und Ständen vereinbarten Organisationsgesetze, Gesegentwürfe und Grundzüge den Bedürfnissen des Landes entsprechen und es bedauern, daß die Regierung durch ihre Auffassung des Bundesbeschlusses vom 3. Okt. d. J. in der Durchführung der Organisation sich gehemmt sieht, entschieden gegen die beabsichtigte getrennte Einführung der Justiz- und Verwaltungsorganisation, sowie gegen abgeforderte Einrichtung eines Theils der beschlossenen Verwaltungs-Einrichtungen sich aussprechen und die königl. Regierung ersuchen müssen, ihre noch zu erwartenden Vorlagen über die Ausführung der ganzen Organisation den Ständen mitzutheilen, bis wohin Stände ihre weitere Entschließung in der Angelegenheit sich vorbehalten, und 2) darauf aufmerksam zu machen, daß zu der beabsichtigten Einrichtung von Verwaltungsämtern, ohne Amtsvertretung und Regelung der Landgemeinden, die ständische Geldbewilligung fehle.

Davon ist der erste Theil mit Majorität angenommen, Nr. 2 dagegen abgelehnt.

Berlin, 13. Dez. Die „N. Pr. (Kreuz-) Ztg.“ fährt unermüdet in ihren Angriffen auf Ludwig Napoleon Bonaparte und seine That vom 2. Dezember fort. Es vergeht kein Tag, wo sie nicht aus Gründen der Moral, der Legitimität, der Geschichte, der thatsächlichen Verhältnisse u. ihrem Unmuth in kleineren oder größeren Ausführungen Luft macht. Begreiflicher Weise mußten die Kundgebungen eines Blattes, wie das genannte, seines politischen Standpunktes wegen sowohl, wie wegen seines Verhältnisses zur k. preuß. Regierung, das größte Aufsehen machen. Man wird daher nicht irren, wenn man einen Artikel in dem Regierungsorgan der heutigen „Pr. (Abl.) Ztg.“, worin der Staatsreich eine sehr milde Beurtheilung, um nicht zu sagen, volle Billigung erfährt, als halböffentliche Stimme gegenüber den Auslassungen der „N. Pr. Ztg.“ ansieht. Darin heißt es schließlich:

Die konserverativen Regierungen des Kontinents, die, bei der bisher bestanden Ordnung der Dinge in Frankreich, vor der drohenden Aussicht auf das kommende Jahr mit nie rastender Besorgnis erfüllt sein mußten, und deren ohnedies mäßige Stellung dadurch

noch erschwert wurde, werden einer Veränderung der politischen Lage nicht ihre Anerkennung versagen, welche die Gefahren der Gegenwart zu vermindern verspricht und dadurch die Anbahnung einer bessern Zukunft möglich macht. Der Erreichung dieses Zieles muß jede andere Rücksicht untergeordnet werden. Die Geschichte hat mehr als einmal den Beweis geliefert, daß sonst aus moralischen Gründen beklagenswerthe Ereignisse den nothwendigen und unvermeidlichen Durchgangspunkt zum Besseren gebildet haben.

Es muß daher nicht wenig bestreben, wenn dieser Standpunkt selbst von solchen Organen der Presse verkannt wird, die sich für die Perolde und Stützen des strengsten Konservatismus auszugeben pflegen. Gehässige Erinnerungen und Vergleichen, leidenschaftliche Ausfälle auf politisch hervorragende Persönlichkeiten, über die für den Augenblick kein vollständiges und parteiloses Urtheil möglich ist, können weder für politisch noch für patriotisch gelten.

Schweiz.

Genf, 12. Dez. In Folge der Pariser Ereignisse sind wir der trotz aller bundesrätlichen Ausweisungen hier weilenden französischen und deutschen Flüchtlinge los geworden. Schon am Abend, nachdem die ersten Nachrichten eingelaufen waren, versammelten sich diese Gäste im Lokal des Grüllvereins und berietben bis 2 Uhr in der Nacht, ob sie den französischen Grenzposten in Ferney überrumpeln oder sonst eine nächtliche Putsch-That verüben sollten. Allein die Polizei machte der Versammlung ein Ende. In der Nacht des 7. jedoch zogen zwei Kolonnen französischer Flüchtlinge über die savoyische Gränze, mit der Absicht, bei Seyffel in Frankreich einzufallen. Die erste wurde von den savoyischen Douaniers zerstreut, die zweite soll sich aufgelöst haben und vereinzelt in den mittäglichen Departements angelangt sein. Die deutschen Flüchtlinge haben beschloffen, sich im Jura, in Lachauxfond und später in Pruntrut zu versammeln, um unter dem Kommando des famosen „Obersten“ Becker gelegentlich in dem Elsaß einzubringen und ihren französischen „Brüdern“ zu helfen, natürlich unter der Bedingung, daß diese ihnen später gegen Deutschland beistehen. Der Plan geht dahin, die Dst-Departements vom Elsaß, Lothringen, Jura u. bis Grenoble gemeinsam zu insurgiren. Diese Vereinigung der französischen und deutschen Demagogen ist durch Hrn. Ernst Dronde zu Stande gebracht worden, welcher bereits vor vier Wochen mit einem französischen kommunistischen „Bruder“ eine propagandistische Rundreise durch Südfrankreich machte. Hätte H. J. Fazy nicht die fremden Flüchtlinge geduldet (mit dessen Hauptern er persönlich in Verbindung ist), so würde man solchen Unfug nicht zu beklagen haben; indes erwarten wir von dem Bundesrath ein energisches Einschreiten gegen dieses, die politische Stellung der Schweiz kompromittirende Treiben. (Neuern Nachrichten zufolge ist ein Theil der Flüchtlinge wieder auf italienisches und schweizerisches Gebiet zurückgedrängt worden. D. R.)

Frankeich.

Aus dem Elsaß, 14. Dez. Im Elsaß herrscht fortwährend vollkommene Ruhe. Zwar hatten sich Gerüchte verbreitet, daß auch bei uns eine demokratische Bewegung versucht werden sollte, daß die Eisenbahn zerstört worden sei, u. dergl.; sie haben sich jedoch nicht bestätigt, und unsere Nothen fangen an einzusehen, daß eine Empörung keine andere Folge haben würde, als ihren vollkommenen Ruin. Die Behörden üben indes die strengste Wachsamkeit, und lassen Jeden festnehmen, welcher durch aufreizende Reden der Sache des Umsturzes dient. Es ist angeordnet worden, daß die Thore zu Straßburg früher geschlossen werden. Auf den Mairien ist man eifrig mit der Aufstellung der Stimmlisten, wie überhaupt mit den Vorbereitungen zu der großen Nationalabstimmung am 21. und 22. d. M. beschäftigt.

Paris, 12. Dez. Der durch Dekret vom 3. d. eingesetzte Beratungsausschuss erhält durch ein neues Dekret im heutigen „Moniteur“ folgende Funktionen. Er zählt zunächst die am 20. und 21. Dez. abgegebenen Stimmen des französischen Volks ab; zu dem Behuf übermacht ihm der Minister des Innern die Protokolle der Departementalkommissionen, worauf die vollziehende Gewalt das allgemeine Resultat verkündigt. Sodann begutachtet er die Gesegentwürfe, die der Präsident der Republik ihm vorlegt. Im Allgemeinen sind ihm die Funktionen des Staatsraths (nach dem Gesetz vom Jahr 1845) übertragen, weshalb auch die Referendare und Auditoren des bisherigen Staatsraths bei demselben angestellt werden können. Ein weiteres Dekret wird die Organisation des Beratungsausschusses in verschiedene Abtheilungen verfügen. Den Vorsitz führt der Präsident der Republik, und in seiner Abwesenheit Hr. Baroche, der zum Vizepräsidenten ernannt ist.

Ein anderes Dekret verfügt die Anlage einer Ringbahn um Paris herum zwischen den verschiedenen Bahnhöfen. Dieselbe wird durch den Staat erbaut und dann den fünf Eisenbahn-Gesellschaften, die die Hauptbahnen in Besitz haben, zur Benützung übergeben werden. Sie haben 5 Millionen und der Staat 4 Millionen beizutragen. Die Ringbahn, für die strategischen und die Handelsinteressen äußerst wichtig und den Einrichtungen in London, Brüssel, Berlin, Breslau und Wien nachgeahmt, soll in zwei Jahren fertig sein.

Der Divisionsgeneral Harispe, so wie der Divisionsgeneral Baillant, der die Operationen der Belagerung von Rom geleitet hat, sind zu Marschällen von Frankreich ernannt worden. Die Beförderung des Letzteren (an Stelle des Generals Dudinot) wird im Dekret dadurch motivirt, daß er, mit den nöthigen Vollmachten bekleidet, um den Oberbefehl über das römische Expeditionskorps zu übernehmen, aus Zartgefühl Dies nicht offiziell gethan, notorischer Maßen aber dennoch die Operationen desselben geleitet und den Erfolg gesichert habe.

Der General Randon ist zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden.

Die Pariser Zeitungen hatten die Tage der Krisis benützt, um sich von dem Unterzeichnungsgesetz frei zu machen. Die

Gerichtsbehörde hat heute im „Moniteur“ eine Warnung dagegen einrücken lassen.

Der Kriegsminister hat an die kommandirenden Generale der 17 Militärbezirke folgende Depesche gerichtet: „Alle bewaffnete Aufstand hat in Paris durch kräftiges Einschreiten aufgehört. Dieselbe Energie wird überall dieselben Wirkungen haben. Vandalen, die Plünderung, Mord und Brand im Geleite haben, stellen sich selbst außerhalb des Gesetzes. Mit ihnen parlamentirt man nicht und fordert sie nicht auf; man greift sie an und jagt sie auseinander. Alles, was widersteht, muß im Namen der in Nothwehrzustand befindlichen Gesellschaft erschossen werden.“

Der Präfekt von Perpignan hat das nächtliche Ausgehen mit Kapuzen und andern Verhüllungen untersagt.

Ein Theil des Departements der Oberalpen befindet sich ebenfalls im Aufstand.

Hr. Carlier, außerordentlicher Kommissär der Departemente der Allier, des Cher und der Nièvre, hat im Hinblick auf die Flucht vieler Aufständischen von Clamecy den Maire von dort aufgefordert, Maßregeln zu ergreifen, daß jedes Individuum, welches in der Gemeinde nicht wohnhaft ist und keine Papiere aufzuweisen hat, vor den Prokurator der Republik geführt wird. Zugleich soll Jeder, welcher wissenschaftlich diesen Individuen Hülfe gibt, als Mitschuldiger behandelt werden. Uebrigens sollen die Berichte über die daselbst verübten Unthaten der Insurgenten übertrieben sein. Viele Personen, die man zu den Opfern gerechnet, sind wieder zum Vorschein gekommen.

Der Minister des Innern hat alle Beamten seines Ministeriums entlassen, die im Jahr 1848 in die Verwaltung eingetreten waren.

Die belgische Regierung wird alle Flüchtlinge, die nach den letzten Ereignissen eine Zuflucht in Belgien suchen, ausweisen lassen.

Die Statue des verstorbenen Marschalls Soult wird in dem Versailler Museum aufgestellt werden.

Die verschiedenen Körperschaften und die Offiziere der Nationalgarde zu Bordeaux haben dem General Bourjolly bei dessen Uebernahme des Kommandos der Militärdivision von Bordeaux ihre Aufwartung gemacht.

Rigal und Thuriot de la Rosière sind auf Befehl des Ministers des Innern aus dem Fort des Mont-Valerien entlassen worden. Die Abgg. Dudinot (General), Lauriston (General), Viscatory, Antony Pourret, Pascal Duprat, Lagarde, Latrade, Renaud, Eugen Sue und Yvan befinden sich noch dort. Ebenso der Artilleriehauptmann und Volksvertreter Cholot. Der Redakteur der „Republik“, A. Guérault, ist dagegen in Freiheit gesetzt worden.

Der Maire und der Adjunkt des 5. Stadtbezirks haben ihre Entlassung eingewilligt.

Bethmont, Präsident der Verwaltungsabtheilung des Staatsraths, hat sich wieder auf die Tafel der Advokaten des Appellationshofes einschreiben lassen.

Der Abg. Testelin hat sich nach Belgien geflüchtet.

In Nantes haben viele Verfassungen stattgefunden.

Dem „Constitutionnel“ zufolge haben sich die gemäßigten Legitimisten der bonapartistischen Bewegung angeschlossen; v. Falloux soll dieselben selbst aufgefordert haben, mit aller möglichen Vorsicht zu handeln.

In Valence hat ein Matragearbeiter seine Mutter ermordet, weil er sie im Verdacht hatte, die Bewegung, welche in genannter Stadt ausbrechen sollte, der Polizei verrathen zu haben.

Paris, 13. Dez. Die Furcht vor der rothen Republik zwingt die alten Parteien zur Unterwerfung unter die Ereignisse vom 2. Dezember. Die Männer des Tiers-parti und die spezifischen Orleansisten verhalten sich noch neutral; die Legitimisten, bei denen die Furcht vor einer orleanistischen Restauration sich noch zu der vor der rothen Republik hinzugesellt, zeigen tagtäglich offener den Wunsch, eine Art Allianz mit der neuen Regierung abzuschließen. In einer Zeitung der Bretagne, dieser stochlegitimistischen Provinz, findet man außer den formellen Unterwerfungserklärungen dreier Volksvertreter, die immer mit der Rechten stimmten, folgende höchst wichtige Notiz: „Hr. v. Montalembert ermächtigt uns durch einen Brief vom 8. Dez. zu der Mittheilung, daß der Zwölfer-Ausschuss, welcher in Frankreich die Interessen des Grafen v. Chambord vertritt, allen seinen Meinungsgegnern empfohlen hat, nicht eine einzige Stimme gegen den Präsidenten abzugeben. Hr. v. Falloux hat ihm Dies mitgetheilt und hinzugefügt, seine Partei sei entschlossen, die systematisch feindselige Haltung, die sie 18 Jahre lang gegen Ludwig Philipp beobachtet habe, nicht wieder einzunehmen.“

Ein Linienregiment ist von Metz hier eingetroffen und nach kurzer Rast mit der Eisenbahn nach Avignon weiter befördert worden.

Der „Constitutionnel“ widerlegt heute ein zur Beunruhigung der Bevölkerungen ausgestreutes Gerücht, wonach die jungen Soldaten der Reserve an die Grenze geschickt werden sollen.

Zwei der eifrigsten Gegner des Präsidenten der Republik, die H. Creton und Duvergier v. Hauranne, die in Vincennes gefesselt hatten, sind auf freien Fuß gesetzt worden. Leo Faucher, von dem es hieß, er sei an die Grenze transportirt worden, erklärt heute in öffentlichen Blättern, er habe nicht nur Frankreich nicht verlassen, sondern hege nicht einmal die Absicht, aus Paris fortzugehen.

Die Gefangenen, die in den Auffständen vom 3. 4. und 5. Dezember gemacht worden sind, nicht ganz 800 an der Zahl, sind in das Fort Bicêtre gebracht worden, bis die Kriegskommissionen die Voruntersuchung beendet haben werden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Juwelier Croce Spinelli vom Börsenplatz, gewesener Präsident des sozialistischen Wahlgeschusses. Er hat seinen Laden schließen und darauf setzen lassen: „Geschlossen wegen politischer Verhaftung.“

Die Polizei hat in der Gegend des Temple eine geheime Gesellschaft entdeckt und die Mitglieder, die eben zu einer

Sigung versammelt waren, verhaftet. Gleichzeitig wurden verschiedene sozialistische Schriften, Kalender für das Landvolk, Recepte zur Pulverfabrikation etc. mit Beschlag belegt. Lamartine, der sich noch immer in seinem Schloß zu Monceaux aufhält, ließ beim ersten Lärm von Aufstand die Behörden von Mâcon um militärischen Schutz bitten, der ihm auch sofort bewilligt wurde.

Mit Emil v. Girardin ist auch ein anderer Redakteur der Presse, v. Toulgoët, zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat einen außerordentlichen Kredit von 300,000 Fr. für Zwecke der allgemeinen Sicherheit eröffnet.

Der Präsident der Republik hat für den sofortigen Weiterbau des neuen Palastes des Ministeriums des Aeußern einen Kredit von 400,000 Fr. eröffnet.

Der Brigadegeneral Chabeyson ist zur Verfügung gestellt worden, weil er sich gewiegert hatte, das Kommando in den Niederlanden zu übernehmen.

Die Divisionsgenerale v. Hautpoul, Baraguay v. Hilliers und Magnan sind zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt worden.

Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depesche des Generals Castellane zu Lyon vom 11. d., Abends 11 1/2 Uhr: „Lyon ist ganz ruhig. Die Insurgenten sind auf dem linken Ufer der Drome von schwachen Militärabteilungen festgehalten worden. Sie haben sich drei Tage in Crest geflüchtet. Die Aufständischen bitten um Gnade. Man verlangt, daß sie die Anführer ausliefern. Der Oberst Cousson wird mit zwei Regimentern den 14. in Marsanne und Bordeaux ankommen. Die Aufständischen werden auf eine Art gestraft werden, die ihnen die Lust benehmen wird, wieder anzufangen. Die Aufständischen der Niederlande, Bauclose und des Var haben keinen Angriff nach der Isère hin gemacht. Außer dem Süden der Drome herrscht in der 6. Militärdivision Ruhe.“

Aus Avignon vom 10. Dezember, 2 Uhr Nachmittags, meldet eine Depesche, wie folgt: „Apt ist frei, die Insurgenten haben sich zurückgezogen. Das ganze Vaucluse ist ruhig. Der Belagerungszustand hat seine Wirkung nicht verfehlt.“

Aus Marseille meldet der Generalleutnant des Kriegsministeriums unter dem 9. Dezember, 9 Uhr Abends, wie folgt: „Die Nachrichten aus dem Var-Departement sind sehr gut, unsere Kolonnen verfolgen auf allen Seiten die Insurgentenbanden, welche bei ihrer Annäherung fliehen. Es sind viele Piemontesen unter ihnen. Zwei Dampfregatten überwachen die Küsten. Ich habe keine Nachricht von dem Präfecten der Nieder-Alpen, der in Digne blockirt ist. Zwei starke Kolonnen operiren in diesem beinahe gänzlich im Aufstand begriffenen Departement. Jedermann ist von dem größten Eifer besetzt.“

Nach Nachrichten aus Nivers hat der General Pellion mit 1500 Mann den Wald von Clamecy durchzogen und 100 Gefangene gemacht. In Entrains hat man 80 Insurgenten, jedoch nicht ohne Widerstand, gefangen. Mehrere Insurgenten und Soldaten sind gefallen oder verwundet.

Nach einem Briefe aus dem Departement der Niederlande wird die dortige Bewegung von einem Widerstandsausschuß, der seinen Sitz in dem Hauptort des Departements hat, geleitet. Die Insurgenten, nach Einigen 5 bis 6000, nach Andern 8 bis 10,000 Mann stark, sind alle wohl bewaffnet. Sisheron, das eine Zitadelle besitzt, scheint nicht in den Händen der Insurgenten zu sein. In der Zitadelle selbst kommandirt ein Hauptmann des Geniecorps; dieselbe ist gegen einen Handstreich gesichert, da die dort liegenden 120 Mann zur Vertheidigung hinreichen. Viele Behörden des Departements haben sich nach Sisheron geflüchtet.

In der Umgegend von Privas (Ardèche-Departement) ist das flache Land immer noch im Besitz der Insurgenten.

Nach Berichten aus Gap vom 9. (Oberalpen) ist der dortige Präfect mit einem Truppenkorps abmarschirt, um Sisheron zu entsetzen.

Alle Truppen der Garnison von Paris sind wieder in ihre respektiven Kasernen einquartiert. Die Posten sind wie-

der wie gewöhnlich aufgestellt. Mit Ausnahme der Nacht, wo starke Infanteriepatrouillen Paris durchziehen, hat Alles wieder das gewöhnliche Aussehen angenommen.

Nach Nachrichten aus Avignon vom 10. hat die nach Carpentras und Isle gesandte Kolonne vollkommen ihre Sendung erfüllt. Sie hat die Waffen, Munition und Fahnen der Insurgenten mitgebracht. Ein heftiges Treffen hat in der Nacht stattgehabt. Alle Insurgenten sind getödtet und keine Gefangenen gemacht worden.

** Paris, 13. Dez. Die Abstimmungen unter dem Militär sind dem Präsidenten der Republik fortwährend sehr günstig. So hat sich die ganze Garnison von Poitiers mit Ausnahme von 4 bis 5 Mann für denselben erklärt. Die Marinemannschaft hat folgendermaßen gestimmt: 6242 für die Vorschläge des Präsidenten, 2154 dagegen; gar nicht gestimmt haben 171. Vier Kavallerieregimenter in Valenciennes haben sich einstimmig für Napoleon ausgesprochen.

Der „D. P. A. Z.“ schreibt nachfolgendes über die Ausweisung des Hrn. Thiers: „Der ehemalige Volksvertreter wurde Sonnabend, 6. d. M., aus dem Gefängniß Mazas abgeholt und brachte den Sonntag bei seiner Familie zu. Montag Nachmittags um 3 Uhr fand sich ein Beamter der Polizeipräfectur bei ihm ein, um ihm den Befehl zu eröffnen, Paris an demselben Tage, und Frankreich binnen 24 Stunden zu verlassen. Für den Fall, daß Hr. Thiers diesem Befehle Folge leiste, wolle man ihn nur durch einen Regierungskommissar begleiten lassen, erklärte aber zugleich, daß, wenn er Widerstand leiste, man sich genöthigt sehen würde, ihn durch Gendarmen bis zur Gränze führen zu lassen. Die Regierung ließ Hrn. Thiers nur die Wahl des Weges nach Piemont oder nach Deutschland über Straßburg; die Reise auf der Nordbahn wurde ausdrücklich verweigert. Hr. Thiers reiste Abends ab. Telegraphische Befehle gingen ihm voran, um militärische Maßregeln anzuordnen. In Ranzig, wo Hr. Thiers sich kurze Zeit aufhielt, wurde er gleich bei seiner Ankunft von einer Truppenabtheilung umgeben. Ein Regierungskommissar, dessen zuvorkommendes Benehmen Hr. Thiers lobt, begleitete ihn bis Straßburg, wo er erst einen Paß erhielt.“ — Eine tel. Dep. der „Fr. Ztg.“ meldet, daß Thiers am 12. in Brüssel angekommen ist und sich in Begleitung seiner Familie, die er aus Paris erwartete, am andern Tage weiter nach England begeben wird.

General Cavaignac soll seiner Braut, Fräul. Ddier, geschrieben haben, daß er ihr nach der jetzigen Wendung des Geschicks ihr Wort zurückgebe; sie aber habe erklärt, auch jetzt sein Vooß theilen zu wollen. Die „Köln. Ztg.“ will erfahren haben, sie habe die Erlaubniß erhalten, den General in Ham zu besuchen, und man glaube, daß wohl auch dort die Heirath vor sich gehen werde.

Die Zurückgabe des Pantheons für den gottesdienstlichen Gebrauch hat bei der Geistlichkeit eine sehr günstige Wirkung gehabt. Bereits war eine Deputation derselben im Elysee, um dafür zu danken. Der Erzbischof von Paris selber steht zu Ludwig Napoleon in freundschaftlichem Verhältnis. Man will sogar behaupten, die Wiedereinführung der geheimen Abstammung sei zum Theil auf seinen Rath erfolgt.

Die Ministerien sind der „Allg. Ztg.“ zufolge von Bittstellern bestürmt; eben so erhält das Secretariat des Elysee jeden Tag durchschnittlich mehrere tausend Gesuche. Die meisten auswärtigen Gesandten haben dem Präsidenten Beglückwünschungen im Namen ihrer Souveräne überreicht.

Louis Blanc, der sich heimlich in Brüssel aufhielt, ist sofort nach Dstende gebracht worden, um von da nach London zurückgeschickt zu werden.

Die Generale Dubinot und Rulhières haben ihren Abschied erhalten, weil sie an den Beschlüssen, welche den Präsidenten seiner Würde entsetzten, Antheil genommen haben.

Girardin zieht sich vorläufig nach England zurück und hat seinen Aktientheil an der „Presse“ verkauft.

Verichtigung. In Nr. 295, Kol. 3, Sp. 1 Zl. 58 v. o. l. steigert, statt steigerte; Sp. 2 Zl. 58 nach: Seite — fehlt: oder

vielmehr das Verhältnis ist ein über die Norm noch ungewöhnlich gesteigertes; Zl. 73 „so“ hat wegzufallen.

Neueste Post.

* Die Aufstände in Frankreich scheinen meistens unterdrückt zu sein; fortwährend werden jedoch noch Einzelheiten aus den Provinzen berichtet, welche grauenhaft klingen. Wir werden darauf zurückkommen. Die Empörer haben sich zum Theil nach Piemont, der Schweiz und nach Belgien geflüchtet. Bei Tournay wollten einige hundert französische Demokraten sich nach Belgien begeben. Gendarmen und Truppen wurden aufgebieten, um sie zu entfernen; sie zogen sich indes aus freien Stücken zurück. L. N. Bonaparte hält, wie die „R. Ztg.“ schreibt, täglich förmlich Cour, und man soll Leute in seinen Vorzimmern antreffen, welchen früher die Parketböden des Elysee ein Greuel waren. Das gesellschaftliche Leben im Elysee soll glänzender sein, als es je gewesen; die Offiziere nehmen dort den ersten Rang ein. In dem Pariser Salonleben ist Alles in der gewohnten Ordnung, als wenn Nichts vorgefallen wäre; die Theater und öffentlichen Belustigungsorte sind so besucht, wie früher. Auffallend ist es, daß man hier auch nicht im mindesten von Legitimisten, Orleansisten etc. reden hört. Einer gewissen Anzahl von Mitgliedern der Majorität, die in den letzten Tagen wieder begonnen hatten, sich von ihrem Schrecken zu erholen und in den Salons und sonst zu intriguiren, ist vom Minister des Innern die gemessene Weisung zugegangen, sich alles heimlichen oder offenen Intriguirens zu enthalten, widrigenfalls man sie sofort aus Frankreich schaffen würde.

Der Unterpräfect zu Torcalquier ward nicht ermordet, sondern enkam verwundet nach Avignon, wo er krank liegt. Die öffentlichen Kassen, die Tabakniederlage, die Unterpräfectur und mehrere Privathäuser wurden von den Insurgenten geplündert und starke Brandschadungen erhoben; vor Anfuhr der Truppen zogen dieselben wieder ab. — Zu Digne, wo der Präfect nur 300 meistens noch nicht eingedübte Rekruten und 40 Gendarmen zur Verfügung hatte, erklärte sich die Mehrzahl der vom Maire aufgebieten Nationalgardisten unter sozialistischem Geschrei für die vor dem Thore stehenden 4000 bewaffneten Insurgenten, worauf der Präfect sich mit seiner Mannschaft nach dem Fort der kleinen Stadt Seyne zurückzog. — Zu Brigodolles schickten sich am 7. Dez. die Insurgenten zur Plünderung an, entlohen aber nach allen Richtungen, als ihnen die Ordnungspartei bewaffnet und entschlossen entgegentrat. Auch an mehreren andern Orten flohen die Insurgenten, sobald sie kräftiger Widerstand bedrohte. — Der Präsident der Republik soll mehrere Briefe erhalten haben, die ihn warnen, gegen Meuchelmörder auf seiner Hut zu sein; er kümmert sich aber wenig oder gar nicht darum. Wenn er ausfährt, so begleiten ihn zwar Leibwächter, doch ist der Wagen offen, und viele seiner Freunde sind der Meinung, daß er sich gegenwärtig der Gefahr zu sehr aussetzt.

Die Differenz zwischen der österreichischen und englischen Regierung scheint in Folge der Ankunft des engl. Cabinetsrathes Wright sich freundlicher gestalten zu wollen. Wenigstens berichtet die „N. Pr. Ztg.“, daß Graf v. Westmoreland und Fürst v. Schwarzenberg sich gegenseitig Besuche gemacht hätten, und daß der Erstere wohl in den nächsten Tagen seine Beglaubigungsschreiben überreichen werde.

Se. Maj. der König von Bayern hat 73 wegen Betheiligung an der pfälzer Revolution verurtheilten Unteroffizieren und Soldaten ihre Strafe theilweise, und 195 gänzlich nachgelassen.

Die Aufregung in Spanien hat bereits ihr Ende gefunden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 16. Dez., 139. Abonnementsvorstellung, 4. Quartal: Richard's Wanderverben, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Engl., von Kettel. Hierauf: Pas Styrienne — Nationaltanz.

Todesanzeigen.

H.390. Karlsruhe. Allen Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Hauptzollamts-Kontrollor P. Probst, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager in einem Alter von 32 Jahren 4 Tagen am 15. d. M. dahier in dem Herrn selig entschlafen ist.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1851.

Die Hinterbliebenen.

H.369. Sulzfeld. Theilnehmenden Freunden nah und fern widme ich hiermit die traurige Kunde, daß es dem Herrn gefallen hat, am 8. d. M. meinen theuern Gatten, den Kronenwirth Friedrich Klebsattel dahier, im 48. Lebensjahr an den Folgen der Lungenschwindsucht von dieser Welt abzurufen.

Zugleich sage ich der zahlreichen Leichenbegleitung, und namentlich den auswärtigen Freunden, für ihre freundliche und tröstliche Theilnahme den herzlichsten Dank.

Sulzfeld, den 11. Dezember 1851.

Die tieftrauernde Wittwe

Eva Klebsattel, geb. Dauth.

H.368. Abschied.

Heute verläßt uns der zum Gränzkontrollor in Ebringen bei Schusterinsel beförderte Kameralspraktikant Hr. Cornelius Wagner, welcher mehr als 5 Jahre bei der Oberein-

nehmelei Pfullendorf und dem Hauptsteueramt in Ludwigshafen angestellt, dann alle Monate zur Abrechnung bei uns war.

Nicht Schmeichelei ist es, was wir sagen, sondern innige Ueberzeugung, daß es uns Allen leid ist, diesen sehr gewandten, braven, jungen Beamten zu verlieren. Wir rufen ihm ein herzlich „b'üt Gott“ nach, und werden seiner immer in allen Ehren gedenken.

Amtsbezirk Möckkirch, den 11. Dez. 1851.

Alle Accisoren des Bezirks.

Weihnachtsgeschenke.

H.241. Im Verlage von Viktor von Zabern in Mainz ist so eben erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen, in Karlsruhe durch A. Bielefeld:

Der Corsar.

Gedicht von Byron; aus dem Englischen von Viktor von Arentschild.

Miniaturausgabe; gebunden 1 fl. 30 fr. Eine verwandte Dichterseele, ergriffen von der Gewalt des Gedankens, hat in begeisterten Augenblicken diese berühmte Dichtung in sich aufgenommen und wiedergeboren, so daß sie uns ergreift mit dem ganzen Zauber des Ursprünglichen.

Albion und Erin.

In Liedern von Thom. Moore, Lord Byron, R. Burn, T. B. Shelby, Th. Campbell, J. Thomson und aus Th. Percy's „Ueberreste altenglischer Dichtkunst.“ Im Verhältnisse der Originale übertragen von Viktor von Arentschild. Mit beigedrucktem Originaltext.

Miniaturausgabe; 3 fl. 36 fr.

Ein Blumengarten des Vorzüglichsten, was der

gedankenträftige Geist des Inselkönigreiches hervorgebracht hat; von den gewaltigen Balladen des Mittelalters bis auf die lieblichen Lieder Thomas Moore's und Robert Burns. Kein dürftiges Perbarium; frischduftig, lebendig.

Post- und Reisespiele

mit vielen Abbildungen und humoristischem Text.

H.381. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind zu haben:

Abenteuer auf der Reise von München nach London. 18 fr.

Abenteuer Lord Puddings in der Schweiz. 28 fr.

Abenteuer des Eckensteher Rante nach Berlin. 18 fr.

Die Einnahme von Paris. Ein Kriegsspiel. 18 fr.

H.382. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben eingetroffen:

Die heilige Passion. In dreizehn lithograph. Darstellungen nach alten Meistern. Quer-Folio. 2 fl. 42 fr.

Dieses religiöse Kupferwerk dürfte sich auch zu einem Weihnachtsgeschenk eignen.

H.97.[3]. Karlsruhe.

Eduard Koelle,

Karl-Friedrichs-Straße Nr. 23,

empfiehlt auf bevorstehende Feiertage sein Lager von:

Pendules, Wanduhren, Moderateur-Lampen, Kronleuchter, Candelabres, Leuchter, Vasen, Figuren, Saccos, Arbeitstische in Papiermaché, Schreib-

zeuge, Briefbeschwerer, Krise-, Herren- und Damen-Necessars, Klappen, Briefstaschen, Porte-monnaies, Cigarrenetuis, Stöcke, Keitpfeifen, Cigarrenspitzen, Colletgegenstände, Blumenampeln,

Casser-, Cher- u. Casel-Service, Crystal-Service, Punschterrinen, Zuckerwasserfäße, Gläser, Pokale, Hülers, Menagères, Brod- u. Obstkörbe, Casser-

bretter, Cheekessel, feiner Cher, ächtes Colmischer Wasser,

nebst vielen neuen, nützlichen und billigen Gegenständen, die sich besonders zu Weihnachts-

und Neujahrs-geschenken eignen.

H.372. Karlsruhe.

Lehrlingsgesuch.

In einem frequenten Gasthof wird ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen gegen billige Bedingungen in die Lehre gesucht.

Näheres Wobstraße Nr. 2.

H.370. Pforzheim.

Gesuch.

Ein Zinngießergeselle, welcher, wenn auch nur gut vergiesen und verläutern kann, findet dauernde Beschäftigung bei

Gg. Jb. Mürle in Pforzheim.

H.378. Bruchsal.

Kommisgesuch.

In ein Spezereigeschäft wird ein qualifizirter Kommis gesucht. Näheres bei

F. J. Martin,

Kaufmann in Bruchsal.

H.357.[2].

Ein verlaufener Hund.

Am 19. v. M. hat sich in

Baden ein glatthärtiger Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, von brauner Farbe und gelben Extremitäten, auf den Namen „Diana“ gehend, verlaufen.

Wer darüber Auskunft geben kann, ist gebeten, gegen eine angemessene Belohnung dem Herrn Bad-

wirth Schäfer in Rothenfels Nachricht zu geben.

Am 19. v. M. hat sich in

Baden ein glatthärtiger Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, von brauner Farbe und gelben Extremitäten, auf den Namen „Diana“ gehend, verlaufen.

Wer darüber Auskunft geben kann, ist gebeten, gegen eine angemessene Belohnung dem Herrn Bad-

wirth Schäfer in Rothenfels Nachricht zu geben.

H.366. Nr. 10,763. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die 9te Verlosung groß. badischer 3 1/2 % Eisenbahn-Obligations vom Jahre 1842 betreffend.

In Folge Ermächtigung groß. Finanzministeriums wird die Ziehung von 101,300 fl. zur Rückzahlung bestimmter 3 1/2 % Obligationen des Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1842

Montag, den 22. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, durch eine groß. Kommission im Ständehaus da hier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1851. Groß. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

H.371. Karlsruhe. Zu verkaufen.

Spitalstraße Nr. 48 im untern Stock ist ein von Wien eingetrossener, noch ganz neuer, vorzüglicher

Wiener Flügel

billig zu verkaufen. H.228. [33]. Karlsruhe. Apotheke-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Apotheke, in günstiger Lage, im Großherzogthum Baden ist unter vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

H.255. [33]. Darmstadt. Zu verkaufen.

Man beabsichtigt die rühmlichst bekannte Biere, welche unter dem Namen: Heilbronner Biere von Friedrich Niebling s. in Wimpfen betrieben worden ist, und einen Ertrag von jährlich 7 bis 10tausend Gulden geliefert hat, aus freier Hand zu verkaufen.

G.328. [312]. Baden. Bierbrauerei-Verpachtung.

Durch das Ableben meines Ehemannes beabsichtige ich die mir gehörige Bierbrauerei nebst Felsenkeller und eingerichteter Sommerwirthschaft in Baden auf mehrere Jahre in Pacht zu geben.

H.348. [312]. Karlsruhe. Lieferung von Materialien im Submissionswege.

Mit Bezug auf dieses Ausschreiben vom 10. d. M., Nr. 1055, die Lieferung von Materialien im Submissionsweg betreffend, wird hiermit der Termin zur Einreichung der Angebote bis zum 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, verlängert.

H.375. Nr. 1033. St. Leon. (Kupf., Eisen- und Brennholz-Versteigerung.)

Aus den Domänenwäldungen werden mit Vorgriff bis Martini 1852 öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, Montag und Dienstag, den 22. und 23. Dezember l. J.:

- Distrikt Kuppel, Rothberdigung, Raubergerspitzen und Schängel: 3 1/2 Klafter buchenes Scheitholz, 165 " eichenes Scheitholz, dabei zu Kupfholz geeignet, 2 1/4 " buchenes Prügelholz, 19 1/4 " eichenes do., 50 " eichenes Stockholz, 4475 Stück eichene Wellen.

Mittwoch, den 24. Dezember l. J., Distrikt Oberwaghäuserwald u. Gerstenschorren:

- 4 Klafter buchenes Scheitholz, 129 " eichenes Scheitholz, dabei zu Kupfholz brauchbar, 2 1/2 " buchenes Prügelholz, 58 " eichenes do., 3550 Stück eichene Wellen.

Samstag, den 27. Dezember l. J., Distrikt Oberwaghäuserwald u. Gerstenschorren:

- 120 Stück eichene Klöße von 5 bis 25 Fuß Länge, theilweise zu Kupfholz geeignet. Montag und Dienstag, den 29. und 30. Dezember l. J., Distrikt Kuppel, Rothberdigung und Raubergerspitzen:

- 20 Stück eichene Klößen von 2 1/2 bis 4 Fuß Länge zu Kupfholz, 180 Stück eichene Klöße von 6 bis 25 Fuß Länge, theilweise zu Kupfholz brauchbar.

Man versammelt sich am 22. Dezember im Distrikt Kuppel auf dem Speierer Weg, am 23. im Distrikt Raubergerspitzen auf der St. Leon-Kirchbacher Straße, am 24. auf der Kirchbach-Waghäuser Straße, wo der Saupfarrer Richtweg solche durchkreuzt, am 27. am Lammwirthshaus zu Kirchbach, und endlich am 29. und 30. Dezember am Forsthaus zu St. Leon, jeweils früh präcis 9 Uhr. Von den zwei letztgenannten Versammlungsorten begibt man sich in den Wald von Klöß zu Klöß. St. Leon, den 13. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksforstrei. A. Cron.

H.360. Nr. 1211. Bruchsal. (Holzversteigerung.)

Aus den Domänenwäldungen dieser Gegend sind folgende Holzsorten veräußert, als im Distrikt I. 3. Luchardt, Schlag Nr. 2: 12 eichene Stämme, 51 erlene do., 1 1/2 Klafter eichenes Kupfholz, 8 1/2 " buchenes Scheitholz, 35 " eichenes do., 102 " eichenes do., 20 " erlenes und gemischtes do., 126 1/2 " buchenes u. eichenes Prügelholz,

46 1/2 Klafter eichenes, erlenes und gemischtes Prügelholz,

8 1/2 " gemischtes Stockholz, 6200 buchenes und gemischtes Wellen. Die Zusammenkunft ist früh 6 Uhr auf dem sogenannten neuen Richtwege am Thierangel-Richtweg. Bruchsal, den 13. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksforstrei. F. v. Girardi.

H.376. Nr. 842. Bruchsal. (Holzversteigerung.)

Bis Montag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Holzplatz beim Bruchsaler Bahnhof verschiedene Schnittwaaren aus Eichenholz, als: 1000 Stück Dielen von 1 bis 2 Zoll dick und 10 bis 15 Fuß lang, 500 Stück Schwarzen und 500 Eckstücke von 10 bis 20 Fuß lang,

in einzelnen Abtheilungen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Bruchsal, den 13. Dezember 1851. Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Sprenger.

H.367. Bruchsal. (Journier-Lieferung.)

In die öffentliche Strafanstalt werden jährlich etwa 160,000 bis 200,000 Quadratfuß Journiere der gangbarsten Holzgattungen, insbesondere aber Erlenfourniere, verbraucht.

Der Schnittlohn für fragliche Journiere wird für das Jahr 1852 im Submissionswege an den Wenigstfordernden vergeben, und sind die beschriebenen Angebote, ausgebrüht in Zahlen und Worten, versiegelt und mit der Aufschrift „Strohlieferung“ bis zum 22. d. M. bei unterzeichneten Stelle, wo die weiteren Bedingungen täglich vernommen werden können, portofrei einzureichen.

Bruchsal, den 10. Dezember 1851. Groß. Zucht- und Arbeitshaus-Verwaltung. Szuhany. Wohlthät.

H.379. [31]. St. Blasien. (Bekanntmachung.)

Die Aushebung der für 1852 pflichtigen Mannschaft findet im Gasthaus dahier Samstag, den 10. Januar l. J., präcis 8 Uhr, statt. Es haben dabei sämtliche Pflichtigen zu erscheinen; was hienüt zur Kenntniß der auswärtigen Befindlichen gebracht wird. St. Blasien, den 13. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Weigel.

H.254. [2]. Nr. 36,160. Sinsheim. (Bekanntmachung.)

Die Konstitution pro 1852 betreffend. Beschluß. Die Aushebung der für 1852 pflichtigen Altersklasse vom Jahre 1831 findet Mittwoch, den 24. Dezember d. J., früh 8 Uhr, dahier statt; was zur Kenntniß der auswärtigen Befindlichen gebracht wird. Sinsheim, den 7. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Stalger.

H.339. [312]. Nr. 44,555. Waldshut. (Diebstahl und Forderung.)

In der Zeit vom 21. bis 23. November d. J. wurde dem Rheinpostwirth Hierlinger dahier ein halbes Dugend silberne Epistöl von mittlerer Größe, am Stiele aus der einen Seite mit „L. H.“, auf der andern mit „J. B.“ gezeichnet, im Werthe von 5 fl. 30 kr. per Stück, aus einem in seinem Schenkhäuser befindlichen, unverschlossenen Kasten entwendet.

Wir bitten, auf den Täter und das Entwendete zu fahnden. Waldshut, den 29. November 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Aheri.

H.374. Nr. 22,938. Gernsbach. (Aufforderung.)

J. H. S. gegen Anton Weber von Michelbach, wegen Diebstahls, wird der Angeklagte aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zur Einvernahme zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde. Gernsbach, den 1. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. v. Seck.

H.361. [31]. Nr. 22,267. Neckargemünd. (Aufforderung.)

Die unerlaubte Entfernung des Rustanten Christian Wirtz von Baldwimmersbach betr. Am 24. v. Mts. entfernte sich der Rustant Christian Wirtz von Baldwimmersbach heimlich von seinem Heimathsort, und nach einem Briefe, den er seiner Familie nach einigen Tagen schrieb, begab er sich nach Amerika. Er wird hiermit aufgefordert, binnen 6 Monaten zu erscheinen und sich zu rechtfertigen, als er sonst des badischen Staatsbürger- und Gemeindebürgerrechts verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden wird. Neckargemünd, den 11. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Leers.

H.363. [31]. Nr. 24,228. Adelsheim. (Aufforderung.)

Die Philipp Spöhrer'schen Eheleute von Wechingen, Kathan Elias May und die Sophia Mai von da haben sich heimlich von Hause entfernt und sollen nach Amerika ausgewandert sein. Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen 6 Monaten anher zu stellen und sich über ihr unerlaubtes Aus-treten zu rechtfertigen, widrigenfalls sie des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurteilt würden. Adelsheim, den 9. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Lindemann.

H.377. [31]. Nr. 21,758. Wolfach. (Bekanntmachung.)

Der ledige Binzen Gros von Kinzigthal, der seit einiger Zeit von Hause abwesend ist, soll in der Unternehmung gegen Christian Wolber von Lebengericht wegen Diebstahls als Zeuge einvernommen werden, und bitten wir deshalb die betreffenden Behörden, uns von seinem jetzigen Aufenthaltsorte Nachricht geben zu wollen. Wolfach, den 9. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Mallebrein.

H.92. [33]. Nr. 43,499. Waldshut. (Urtheil.)

In Sachen der Magdalena Dannenberger, Ehefrau des Fabrikanten Blasius Maier von Rühmühl, Kl., gegen ihren vorgenannten Ehemann, Vekl., Vermögensabfindung betr., wird auf gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt: Es sei dem Gesuche der Klägerin auf Absonderung ihres Vermögens von jenem ihres Mannes, unter Verfallung des Legtern in die Kosten, stattzugeben.

Sinsheim, den 28. November 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Baumgärtner.

H.364. Nr. 34,067. Sinsheim. (Schuldenliquidation.)

Soldat Johann Häuser von Kirchardt will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger desselben haben ihre Forderungen am Samstag, den 20. Dezember d. J., Morgens 11 Uhr, dahier anzumelden, widrigenfalls man ihnen später von hier aus nicht mehr zur Befriedigung verpfänden kann. Sinsheim, den 28. November 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Willemi.

H.362. Nr. 28,439. Schwesingen. (Schuldenliquidation.)

Die Adolph Kief'schen Eheleute und deren volljährige Kinder Bollrad und Adam Kief, sowie die Jakob Pöcker'schen Eheleute von Weilingen beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Zur Schuldenliquidation haben wir Tagfahrt auf Freitag, den 19. d. M., früh 9 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei anberaumt, und fordern alle jene, welche an dieselben etwas zu fordern haben, auf, ihre Forderungen dabei anzumelden, indem auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht mehr genommen werden wird. Schwesingen, den 12. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Dilger.

H.224. [312]. Nr. 23,457. Adelsheim. (Schuldenliquidation.)

Die Ad. Thoma'sche Eheleute von Hirslanden wollen mit ihren Kindern nach Amerika auswandern. Alle diejenigen, welche an sie Ansprüche zu machen haben, werden daher aufgefordert, sie Mittwoch, den 7. Januar 1852, Morgens 8 Uhr, anher anzumelden, widrigenfalls ihnen nicht mehr zu ihren Forderungen verpfänden werden kann. Adelsheim, den 30. November 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Lindemann.

H.288. Nr. 40,402. Bühl. (Schuldenliquidation.)

Gegen den Nachlass des verfl. Rebmans Anton Kist von Neufas ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtstillschließungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 21. Januar 1852, Vormittags 8 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und der Antritte des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Bühl, den 28. November 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Heil.

H.315. [31]. Nr. 45,919. Offenburg. (Schuldenliquidation.)

Gegen Handelsmann J. D. Falbisaner von Offenburg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtstillschließungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 15. Januar 1852, Vormittags 8 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und der Antritte des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Offenburg, den 4. Dezember 1851. Groß. bad. Oberamt. Wielandt.

H.293. Nr. 52,707. Ettlenheim. (Schuldenliquidation.)

Gegen den fälligen Mathias Singler von Wündweier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtstillschließungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 29. Januar 1852, Vormittags 10 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und der Antritte des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Ettlenheim, den 1. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Himmelpach.

H.294. Nr. 51,418. Ettlenheim. (Schuldenliquidation.)

Gegen Küfer Andreas Gabelmann von Rabberg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtstillschließungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 29. Januar 1852, Vormittags 8 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und der Antritte des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Ettlenheim, den 1. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Himmelpach.

H.292. Nr. 52,162. Ettlenheim. (Schuldenliquidation.)

Gegen den fälligen Ciprian Stefan von Ruff ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtstillschließungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 27. Januar 1852, Vormittags 8 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und der Antritte des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Ettlenheim, den 27. November 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Himmelpach.

H.373. Nr. 26,077. Blumenfeld. (Ausschlussverfahren.)

In der Gant des Bäckers Schustererkenntniß. In der Gant über die Verlassenschaft des groß. Majors a. D. Joseph Friedrich von St. Ange dahier werden alle Gläubiger, welche ihre Forderungen heute nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. H.349. Nr. 25,906. Bonndorf. (Ausschlussverfahren.)

Die Gant des Joseph Nagel von Grafenhausen betreffend. Alle jene Gläubiger, welche heute nicht liquidirt haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Bonndorf, den 9. Dezember 1851. Groß. bad. Bezirksamt. Sieb.

H.350. Nr. 18,471. Karlsruhe. (Ausschlussverfahren.)

In der Gant über die Verlassenschaft des groß. Majors a. D. Joseph Friedrich von St. Ange dahier werden alle Gläubiger, welche ihre Forderungen heute nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. B. R. B. So verfügt, Karlsruhe, den 9. Dezember 1851. Groß. bad. Stadtamt. Reinhard.

H.345. [31]. Nr. 40,420. Pforzheim. (Bekanntmachung.)

An die Stelle des Schiffwirths Christoph Schrotz wurde Gemeinderath Christoph Kiefer von hier als Vormund des entmündigten Karl Friedrich Fritz von da bestellt; wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß. Pforzheim, den 11. Dezember 1851. Groß. bad. Oberamt. Fecht.

H.225. [33]. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)

Da bei die öffentliche Kasse die auf 1. Januar 1852 erledigte Affistentenstelle durch einen resignirten Kameralaffistenten mit einem Gehalt von 500 fl. zu besetzen ist, so haben sich die Bewerber bis zum 20. d. Mts. schriftlich in portofreien Briefen, unter Beifügung von Zeugnissen, zu melden. Karlsruhe, den 7. Dezember 1851. Groß. Haupt-Kriegskasse. Forchler.

H.389. Nr. 38,234. Freiburg. (Berichtigungen.)

In den die öffentlichen Ausschreibungen vom 15. Sept. und 18. Nov. d. J. wurde Afschach mit dem Vornamen Karl Friedrich statt „Karl Heinrich“ bezeichnet. Freiburg, den 11. Dezember 1851. Groß. bad. Stadtamt. v. Uria.